

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 31 (1943)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central

de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.40: Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31. Telefon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————



Das Krippenspiel

Frau Christine Söller sah nach der Wanduhr. Der Zeiger zeigte genau auf drei. Drei Uhr nachmittags eines 24. Dezember. Sie überschlug angstvoll, was noch alles zu schaffen sei, bevor man zur Weihnachtsfeier übergehen konnte. Es war einfach jedes Jahr die gleiche Geschichte; man mochte mit den Vorbereitungen noch so früh beginnen, schließlich gab es doch noch so viel zu tun den ganzen lieben Tag lang, daß man abends unter dem strahlenden Lichterbaum am liebsten vor Müdigkeit geweint hätte, statt mit den Kindern Weihnachtslieder zu singen. Wenigstens ihr ging das so, der Frau Christine Söller. Sie bewunderte die Frauen, die seelisch widerstandskräftiger waren als sie, Frauen, die keine Nerven hatten. In jeder Adventszeit nahm sie sich neu vor, alles zu tun, damit ihr der Segen der Weihnacht nicht geraubt würde.

Aber heute hatte es noch seinen besonderen Grund, warum Frau Christines Gemütslage gespannt war: sie hatte sich für das diesjährige Weihnachtsfest im Kreise der Familie etwas Außerordentliches vorgenommen: ein Krippenspiel sollte den Abend verschönern, ja so eigentlich im Mittelpunkt desselben stehen. War nicht die jetzige Weltlage dazu angetan, daß man einmal nicht das gute Essen, auch nicht die Geschenke, ja nicht einmal den Lichterbaum in den Vordergrund des Interesses stellte, sondern eben jenes göttliche Wunder, um dessentwillen man überhaupt Weihnachten feierte?

Frau Christine hatte sich aus der Buchhandlung verschiedene Laienspiele kommen lassen und lange und sorgfältig ausgewählt, bis sie glaubte, eine gute Wahl getroffen zu haben: Das Spiel war nicht zu lang, es war dem Verständnis ihrer jugendlichen Darsteller angepaßt und doch dem

Gehalt nach so, daß sie erhoffen konnte, auch die erwachsenen Zuschauer würden etwas davon haben : ihr Mann und der kleine Freundeskreis, den sie sich für den Abend hergebeten hatte. Viel Mühe kostete es sie, bis sie eine passende « Maria » fand; denn für diese Rolle war ihrer Ansicht nach ihre 15jährige Älteste noch zu wenig reif. Und sie selber würde genug zu tun haben mit der Leitung des Ganzen. Wenn Frau Christine etwas tat, dann tat sie es nicht nur halb, sondern legte ihre Ehre darein, eine Glanzleistung hervorzubringen. Diese Aufführung sollte den Zuschauern einen künstlerischen Genuß vermitteln, und damit alles bis zur Vollendung heranreife, probte man schon seit Wochen. Gestern hatte die Hauptprobe stattgefunden : Die « Maria », die zwanzigjährige Tochter einer Freundin, war wirklich eine liebreizende Erscheinung und spielte ihre Rolle mit soviel Anmut, daß Frau Christine für diesen Abend stärkste Wirkungen erwartete. Und auch die eigenen Kinder taten ihr Bestes : Gertrud als Engel Gabriel, der vierzehnjährige Hans als Josef und Peter mit seinen beiden Freunden als Hirten. Und wie inbrünstig betete die kleine Mieke, als Bauernmädchen gekleidet, zum Jesuskind, das in Gestalt ihrer liebsten Puppe in der Krippe lag ! — Es ließ sich alles wunderschön an; wenn bloß die große Müdigkeit nicht gewesen wäre !

« Mutter, Mutter, wo bist du ? » — « Aber doch hier, Gertrud ! Wo fährst du herum, statt mir zu helfen ? Der Christbaum ist noch nicht fertig geschmückt, und den Tisch für das Nachessen müssen wir auch gleich jetzt decken. » — Die Türe wurde aufgerissen; ein langaufgeschossenes Mädchen stürzte herein und rief, nach Atem ringend : « Oh, wie bin ich gerannt mit dieser Hiobsbotschaft ! » — « Aber was ist denn bloß ? Du weißt, daß ich die Geheimnistuerei nicht leiden kann ! » — « Die „Maria“ ... die „Maria“ ... ist vor einer Stunde die Treppe hinuntergefallen und hat sich den Fuß gebrochen. Jetzt ist's also aus mit dem Krippenspiel ! » — Frau Christine mußte sich an der Tischecke festhalten. In diesem Augenblick spürte sie, daß die Kopfschmerzen, die sich schon nach dem Mittagessen angekündigt hatten, beinahe unerträglich wurden. — « Helene Walter ist immer der gleiche Pechvogel; wir wissen es ja, und deshalb hättest du ihr nicht die wichtige Rolle geben sollen, Mutter ! Es wäre besser gewesen, du hättest mich die „Maria“ spielen lassen; der Engel Gabriel könnte leichter ersetzt werden. » — « Ja », hauchte Frau Christine, « nun ist alles aus ! Mir tun bloß die Kleinen leid, die sich so gefreut haben auf das Krippenspiel. » — « Und ich finde es schade, daß einem der Weihnachtstag so verdorben wird durch einen bösen Zufall; nun ist mir auch alles übrige verleidet. » — « Schäm dich, Gertrud ! » — Die Türe schloß sich hinter ihrer Ältesten, und Frau Christine griff seufzend nach dem Telephonbuch. Nun mußten ja wohl in erster Linie die Freunde abbestellt werden. Es hatte keinen Sinn, sie zu einem gewöhnlichen Familienfestchen einzuladen.

Sie hatte kaum zum fünften und letztenmal den Hörer auf die Gabel gelegt, als die Hausangestellte mit allen Anzeichen größter Bestürzung erschien : « Entschuldigen Sie, Frau Doktor, aber draußen steht eine Frau mit einem kleinen Kind, die Sie sprechen will. Sie sagt, sie habe Ihnen gestern eine Karte geschrieben und sich angemeldet. » Frau Christine spürte wieder den Kopfschmerz. Er bohrte unerträglich, gerade über ihren Augen. In

allererster Linie mußte sie jetzt ein Kopfwepulver schlucken. « Führen Sie die Frau ins Kinderzimmer; dort ist ja augenblicklich niemand, weil die Kleinen noch bei ihrer Großmutter sind. » — Während Frau Christine ihre Medizin in kleinen Schlückchen trank, jagten sich ihre Gedanken fieberhaft. Eine schlimme Ahnung dämmerte in ihr auf: Wenn es ihres Mannes Schwester wäre, Lea, die vor einigen Jahren einen Schweizer im Ausland geheiratet hatte? So halb und halb hatten sie ihre Rückkehr ja schon seit dem Herbst erwartet. Es ging ihr in diesen Zeitläuften wohl schlimm genug. Aber nie waren bestimmte Nachrichten gekommen. Und Frau Christine war über ihr Ausbleiben froh gewesen. Hatte sie mit ihrer großen Familie nicht schon Arbeit und Mühe genug? Wäre es nicht an andern Verwandten gewesen, Lea ein Heim oder wenigstens vorübergehend Unterkunft anzubieten?

Und dann sah sich Frau Christine ihrer Schwägerin gegenüber. War das Lea, die voll blühendes junges Leben vor fünf Jahren die Heimat verlassen hatte? Eine ältliche Frau hatte sie jetzt vor sich, von brennender Magerkeit, deren graue Gesichtsfarbe besonders abstoßend auf sie wirkte. Der Kleine da in ihrem Arm mochte wohl ein Jahr alt sein; er hatte aber die Glieder eines Neugeborenen. Frau Christine erstarben die Worte auf den Lippen. Es war ihr, wie wenn mit ihrer Schwägerin das ganze große Elend des Krieges über ihre Schwelle geflutet wäre und an ihrem Herzen emporbrandete. Stumm streckte sie der Geflüchteten die Hand entgegen. « Ich komme dir wohl sehr ungelegen? » würgte diese hervor. Meine Karte scheint nicht angekommen zu sein. Und heute ist Heiliger Abend. »

Frau Christine kämpfte mit den Tränen. Mitleid, Hilflosigkeit, Ärger, alles war miteinander da und stritt sich in ihrem Herzen um die Vorherrschaft. « Ich will meine Tochter rufen; sie soll dir das Gepäck ins Gastzimmer tragen », sagte sie schließlich. « Du entschuldigst mich für einen Augenblick. » — Und nun saß sie in ihrem Schlafzimmer und weinte ganz einfach wie ein kleines Kind. Weinte über sich und die Welt und diesen seltsam verdorbenen Weihnachtsabend. In ihrem Elend hatte sie die Rückkehr der Kinder überhört. Sie fuhr bloß auf, als jemand an ihre Schulter tippte und erschrocken fragte: « Du weinst? » Es war Hans. Verlegen schauten sie sich gegenseitig an. « Mache dir bloß nichts draus, daß Helene Walter nicht die „Maria“ spielen kann », sagte der Bub endlich, während er in einem Anflug von Zärtlichkeit seinen Arm um die Mutter legte. « Jetzt ist ja Tante Lea gekommen mit ihrem kleinen Kind. Meinst du nicht, sie könnte die Rolle der „Maria“ übernehmen? Sie ist zwar nicht so hübsch wie Helene, aber wir wissen ja im Grunde nicht, wie die rechte Maria ausgesehen hat. Ich denke mir sogar, Tante Lea sieht ihr noch viel ähnlicher. Die rechte Maria war ja auch müde von einer langen Reise und hatte viel Schweres erlebt. Und dazu fände ich es einfach rassig, ein lebendiges Jesuskind zu haben anstatt Miezes Puppe mit ihren Glotzaugen. — Die lange Rolle kann Tante nun allerdings nicht mehr lernen; aber das macht nichts, wir stellen das Krippenspiel einfach als lebendes Bild dar; du wirst sehen, wie schön das wirkt. Darf ich Tante den Vorschlag machen? » — In Frau Christines Gesicht malte sich Überraschung und Scham. Sie fühlte, daß sie ihrem vierzehnjährigen Jungen unterlegen war. Wie kleinlich, wie egoistisch hatte sie nur an sich gedacht, und mit welcher schöner Selbstverständlichkeit

nahm ihr Sohn die Gegebenheit hin, daß die heimatlose Tante mit ihrem kleinen Kind nun einfach zu ihrem Familienkreis gehörte! — Aber Lea als Maria im Krippenspiel, mit dem sie doch eigentlich etwas künstlerisch Wertvolles hatte darstellen wollen? Sie zögerte: « Ich weiß nicht, ob die Tante dazu nicht zu müde ist, heute abend. Aber », fügte sie rasch hinzu, « auf alle Fälle danke ich dir für deinen Vorschlag, mein Junge. »

Als Hans das Zimmer verlassen hatte, trocknete Frau Christine energisch ihre Tränen. Ihr Bub hatte ihr den rechten Weg gewiesen, ihr und auch den andern. Und auf diesem Weg würde sie des echten Weihnachtsegens teilhaftig werden. Eine nie gekannte Fröhlichkeit stieg in ihr auf. Es war Zeit; schon hörte sie im Gang die Schritte ihres Mannes. Ihr war auf einmal nicht mehr bange, ihm die Neuigkeit wegen Leas Heimkehr mitzuteilen. « Nun », meinte er, « du siehst so froh aus; klappt also das Krippenspiel? » — « Das Krippenspiel klappt ganz und gar nicht », antwortete sie lächelnd, « aber bei mir klappt es, und das ist schließlich noch wichtiger. Heute werden wir ein seltsames Weihnachtsfest feiern; aber trotzdem vielleicht das schönste unseres Lebens. Und nun will ich dich zu Maria und dem Jesuskind führen. » . . .

Ob sie die « Maria » spielen wollte? Ach, sie möchte doch, bitte, ja sagen! Kinderaugen bettelten und sahen die verhärmte, abgehetzte Frau erwartungsvoll an. Diese wußte kaum, wie ihr geschah. All das Elend der hinter ihr liegende Flucht stand noch einmal groß vor ihr auf: Geheul der Sirenen, Krachen einstürzender Häuser, hastiges Zusammenraffen weniger Habseligkeiten, endloses Warten in überfüllten Bahnhöfen; tagelanges Fahren in schmutzigen, vollgepfropften Eisenbahnwagen; Hunger — Kälte — Müdigkeit — Angst! Würde die Grenze noch offen sein? Aber dann versanken all diese Bilder und machten einem andern Platz: Geborgenheit eines traulich warmen Heims, Nahrung für alle, frohe Gesichter — Liebe — Friede . . . Friede auf Erden . . . Weihnacht! Es war wie ein Traum, und es war für sie Wirklichkeit geworden. Hände waren da, die sich ihr helfend entgegenstreckten, und Herzen taten sich ihr in Liebe auf. Kinderaugen bettelten um eine große Gunst: Sie sollte die « Maria » im Krippenspiel spielen. — Noch einmal ließ sie der Gegensatz erschauern: « Ihr seid alle so schön, und ich bin so häßlich. Bei euch ist Friede, und ich komme aus dem Krieg. Was haben Kriegselend und Weihnachten miteinander zu tun? » — Da trat auch Frau Christine auf die Seite ihrer bittenden Kinder: « Lea », sagte sie, « hast du vergessen, daß Gott seinen Sohn in die Finsternis dieser Welt gesandt hat, damit sie wieder licht werde? Und wenn du uns helfen willst beim Krippenspiel, dann wollen wir alle, Erwachsene und Kinder, das wieder an uns erleben, was damals geschehen ist: einfältig und wundergläubig wollen wir werden, wie die Hirten, und demütig-dankbar, wie das heilige Paar im Stalle von Bethlehem. » — « Wenn ihr es so auffaßt », antwortete die Geflüchtete einfach, « dann getraue ich mich, die „Maria“ darzustellen, denn ich weiß, wie ihr zumute gewesen ist, als sie ihr Kind in die Friedlosigkeit dieser Welt hineingebar. Und ihr helft mir, daß ich lerne, im Christuskind den zu sehen, der unser Friede ist. » *Helene von Lerber.*



„Stille Nacht, heilige Nacht!“

Wie wird sie sein für alle, die im blutigen Ringen stehen, die obdachlos geworden oder auf der Flucht sind? Werden sie in all dem Grauen doch noch einen Schimmer sehen des Sterns von Bethlehem, der einst aufgegangen, um der Welt das Heil, den Frieden zu bringen?

Denken wir doch mit schenkenden Herzen und Händen des unsagbaren Elendes, das *uns* bis heute verschont hat! Zünden wir nicht nur für uns Weihnachtslichter an, suchen wir sie hineinleuchten zu lassen in die dunkle, verlorne Welt! Und wehren wir uns gegen die innere Zerrissenheit unserer Heimat; politische Spannungen dürfen nicht zu einer Bedrohung werden. Sicher können wir mithelfen an der Befriedung der Welt, durch das Beispiel eines geeinigten Staates, der sich seiner Aufgabe in einem jeden seiner Bürgerinnen und Bürger bewußt ist.

A. H. M.

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Am 13. November ist in Zürich in Anwesenheit sehr zahlreicher Vertreterinnen von Frauenorganisationen *das Schweizerische Frauensekretariat* gegründet worden. 40 Frauenverbände, zu welchen auch unser Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein gehört, sind demselben als Mitglieder beigetreten.

Einstimmig wurde zur Präsidentin dieser neuen Organisation gewählt: *Fräulein Dr. iur. Margrit Schlatter*, die sehr erfahrene Leiterin der Sozialen Frauenschule Zürich. Wir geben hier auszugsweise das Programm und die Arbeitseinteilung des Sekretariates bekannt.

Programm: Das Schweiz. Frauensekretariat ist die Geschäftsstelle aller ihm angeschlossenen Frauenverbände. In ihrem Auftrag bearbeitet es die Aufgaben, die sich den Schweizerfrauen insbesondere auf Schweizerboden stellen. Es hilft ihnen bei der Durchführung derselben und dient ihnen zugleich als Archiv für die Sammlung von Material sowie als Auskunftsstelle.

Das Sekretariat besteht aus drei Abteilungen, die in engem Kontakt miteinander folgende Gebiete zu bearbeiten haben: 1. Frauenberufe. 2. Allgemeine Frauenfragen (z. B. soziale, volks- und hauswirtschaftliche usw.). 3. Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben.

Sobald die definitive Fassung von Programm und Reglement bereinigt ist, werden wir sie in extenso publizieren.

Auf Grund unserer Mitgliedschaft steht das Sekretariat auch unsern Sektionen zur Verfügung. Die Geschäftsstelle befindet sich in den bisherigen Bureaus der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zollikerstraße 9, Zürich.

Der Werbedienst der *Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft Bern* teilt mit, daß von all den wertvollen Publikationen, Broschüren und Merkblättern, welche im Auftrag des KEA und des KIAA herausgegeben wurden, noch ziemliche Vorräte vorhanden sind, für welche Bestellungen zu reduzierten Preisen an die genannte Amtsstelle zu richten sind.

Die *Bürgerschaftsgenossenschaft Saffa* ersucht unsere Mitglieder um möglichst große Verbreitung ihres Merkblattes « Was muß die Frau vom Bürgen wissen? », das bei ihr, Gurtengasse 6, Bern, bezogen werden kann.

Bei der Unterzeichneten sind wieder Pakete mit warmen soliden Sachen für die Bergbevölkerung eingegangen, für welche hier herzlichst gedankt wird.

A. H. Mercier.

Sektion Baden

Auszug aus dem Jahresbericht 1942

Wir haben in unserm Vorstand und in den verschiedenen Kommissionen ein Jahr schöner Zusammenarbeit hinter uns. Die Vereinsgeschäfte wurden in neun ordentlichen und in neun außerordentlichen Sitzungen erledigt. Das große Ereignis war die Jahresversammlung, die beim strahlendsten Wetter am 22./23. Juni bei uns in Baden stattgefunden hat. Über diese Tagung, das gleichzeitige Jubiläum unserer Sektion und über den Präsidentinnenwechsel wurde bereits schon geschrieben. Ich möchte Ihnen deshalb hier nur kurz über die allgemeine Tätigkeit unserer Sektion berichten :

Berufsberatungsstelle für Mädchen. Auf dem Lehrstellenmarkt werden die Verhältnisse immer schwieriger, und gewisse Berufswünsche können immer weniger erfüllt werden. 42 Töchter meldeten sich für gewerbliche Lehrstellen. Gewünscht werden am meisten Bureau- und Ladenlehrplätze. Für Drogistinnen sind die Aussichten ganz schlecht. Fünf Mädchen, die eine Schneiderinnenlehre wünschten, konnten alle placiert werden. Placiert wurden ferner : je eine Tochter in Spezereigeschäft, Saallehre, Glättereier, Tea-Room. Für die Haushaltlehre meldeten sich 40 Mädchen. Vertraglich wurden 26 placiert. Im Laufe des Jahres wurden sechs Verträge wieder gelöst. Im Frühling führten wir zum zweiten Male die Prüfungen selber durch. — Für das Welschland meldeten sich 44 Mädchen, von denen 30 placiert wurden.

Brockenstube. Dank der treuen Mithilfe der Badener Bevölkerung konnte sie sich trotz großer Schwierigkeiten über Wasser halten. Auch unsere Brockenstube leidet, wie andernorts, unter den vielen Sammlungen; deshalb fallen viel weniger Sachen, vor allem Kleider, für uns ab. Eine kleine Besserung rührt wahrscheinlich davon her, daß weite Kreise von unserm Angebot, Schuh- und Textildcoupons abzugeben, Gebrauch machten. Im kommenden Frühjahr kann die Brockenstube ihr 25jähriges Bestehen feiern. Sie steht seit zehn Jahren unter der gleichen Leitung.

Ferienhilfe. 28 Frauen aus Baden und der engsten Umgebung konnten wir zu einem Erholungsaufenthalt verhelfen. Wir geben im Durchschnitt Fr. 110 bis Fr. 120 für drei Wochen aus. Dies ergibt eine Tagespension von Fr. 5.—. Für Frauen aus dem Bezirk Baden zahlen wir einen einmaligen Beitrag von Fr. 30.— an den Erholungsaufenthalt. Die fehlenden Mittel müssen wir anderweitig zusammenbringen. Wenn immer möglich belasten wir die Erholungsuchende mit den Kosten für das Billett. Geht dies nicht, bemühen wir uns um ein verbilligtes Billett zur halben Taxe. Ältere Frauen sind fast nie, jüngere fast immer in einer Krankenkasse. Für uns ist es wichtig, vor dem Antritt der Kur zu wissen, was die Krankenkasse nachher bezahlt. Jede Angemeldete muß ein ärztliches Zeugnis vorlegen. Bei der Wahl des Ferienortes richten wir uns nach den Angaben des Arztes. Oft verordnet der Arzt eine längere Ferienzeit als drei Wochen. Pfarrämter, Heimatgemeinde usw. müssen oft beisteuern. Alle Mühe nehmen wir gerne auf uns, wenn wir an die glücklichen Augen der erholten, heimgekehrten Frauen denken.

Heimarbeit. An 12 Dienstagen wurde zugeschnitten, und an 14 Nachmittagen die Arbeit ausgegeben. Angefertigt wurden im Nähen 1246, im Stricken 1481 Stücke, davon 689 Paar Socken. Arbeitslöhne zahlten wir Fr. 4988.35 (Durchschnittslohn pro Arbeiterin Fr. 66.— für einen Winter). Durch Vermittlung der

Zentralstelle für Heimarbeit in Bern erhielten wir drei größere Aufträge für Militärsocken, so daß wir unsere Sockenstrickerinnen bis im Mai beschäftigen konnten. Unsere zweitägigen Verkäufe vor Weihnachten und Ostern waren sehr gut besucht. Bei Arbeitsabschluß konnten wir leider unsern beschäftigten Frauen die sonst üblichen Geschenke aus dem Warenvorrat infolge Materialverknappung nicht mehr verabfolgen.

Kurse. Die uns vom FHD übertragenen kurzfristigen Kurse kamen einem weiten Bedürfnis nach. Sie umfaßten: Flickern von Leib- und Trikotwäsche, Ändern von Damen- und Kinderkleidern, Ausbessern von Herrenkleidern, Anfertigen von Bubenhosen und von Finken aus Altmaterial sowie von neuer Damenwäsche. In 47 Kursen, Dauer 4 Wochen à 1 Lektion pro Woche, konnten von 368 Teilnehmerinnen aus Altem manch brauchbares, hübsches Kleidungsstück hergestellt werden. Das Kursgeld betrug durchschnittlich Fr. 2.—, wurde aber Bedürftigen erlassen.

Diplomierte Hausangestellte: 17 Hausangestellte wurden diplomiert: 12 erhielten das Diplom für fünfjährige und längere Tätigkeit in einer Familie, 1 das Diplom und die Brosche für zehnjährige, 1 den Anhänger für zehnjährige, 2 den Kaffeelöffel für 16jährige treue Dienste, 1 den Bleistift für 18jährigen Dienst.

Die *Städtische Haushaltungsschule* umfaßt im ganzen 10 Abteilungen: je 2 Klassen Gemeindeschule und Sekundarschule, 6 Klassen Bezirksschule. Zwei tüchtige Haushaltungslehrerinnen teilen sich in den Unterricht der 162 Schülerinnen. *Seit Herbst 1942 ist der hauswirtschaftliche Fortbildungsschulunterricht für Mädchen obligatorisch.* Er umfaßt drei Jahreskurse à 80 Stunden. Zirka 60 Töchter besuchen diesen Unterricht. Daneben wird noch eine besondere Klasse für Haushaltlehrtöchter im Rahmen der Fortbildungsschule geführt. Gesamtzahl aller Abteilungen zirka 250 Schülerinnen.

Alkoholfreies Restaurant « Sonnenblick ». Das verflossene Jahr erforderte noch viel größere Umstellungen als das vorhergehende. Durch die Einführung der fleischlosen Tage, die Rationierung von Fleisch, Eiern, Käse usw., waren wir gezwungen, ganz andere Menus auszuarbeiten, was für die Vorsteherin eine enorme Mehrbelastung bedeutete. An fleischlosen Tagen können wir eine kleinere Gästezahl feststellen. Der große Saal wurde 28mal für Zusammenkünfte und Vereine in Anspruch genommen; das rote Stübli 13mal für Sitzungen. Zwölf Schulen und kleinere Gesellschaften suchten unsern « Sonnenblick » auf, und drei Weihnachtsfeiern fanden in demselben statt. Regelmäßige Benützer der Gemeindestube sind die Buben und Jünglinge des Blauen Kreuzes. Der Vorsteherin stehen eine Gehilfin und acht Angestellte zur Seite; über den Mittag helfen vier bis fünf Aushilfen beim Servieren.

Stellenvermittlung. Sie wurde von 177 Arbeitgebern und 135 Stellensuchenden besucht. Trotz Normalarbeitsvertrag, trotz Haushaltlehrjahr und noch andern Bestrebungen der Hausdienstkommissionen ist die Hausangestelltenfrage nicht gelöst. Der Mangel an Dienstboten macht sich immer stärker fühlbar. — Da jetzt bei der großen Teuerung viele Frauen ihren Haushalt selber besorgen, ist die Nachfrage nach Spettfrauen groß. Sehr schwer sind ältere Personen zu placieren, denn die heutige Zeit frägt nach unverbrauchten Kräften. Es ist gut, daß die Vermittlungstätigkeit nicht nach materiellen Zielen gerichtet sein muß, sondern daß die soziale Einstellung maßgebend ist.

Aus den Berichten der verschiedenen Berichterstatterinnen zusammengestellt
von

M. Meyer-Haller.

Pro-Juventute-Weihnachten 1943

für Mutter und Kind



Anmutige Karten, Marken und Glückwunschkärtchen mit lieblichen Kindersujets bitten in diesen Tagen um Einlaß in jedes Haus. Öffnen wir weit unsere Türen und Herzen. «Pro-Juventute»-Karten und -Marken verbreiten Weihnachtsschimmer. Der Erlös kommt armen Müttern zugute und ihren Kleinsten.

H. Sch.-D.

Emil Balmer: „Der Meie“

Es ist ein prächtiger Strauß feinsinniger Dialektgeschichten, die uns Emil Balmer auf den Weihnachts- und Neujahrstisch legt. Wir möchten das Buch ganz besonders unseren Frauen empfehlen. In einer Zeit, die uns durch grauenvolles Geschehen zermürbt und Alltagsorgen und Schwierigkeiten immer größer werden, verhelfen uns die gemütvollen Erzählungen zu heiteren und ruhevollen Stunden. Mit feinem Humor schildert der Verfasser menschliche Schwächen, und läßt dabei prächtige Gestalten an uns vorüberziehen, die schwerstes Leben schlicht und tapfer auf sich nehmen. P. L. B.

Dr. phil. Helene von Lerber

Berner und Zürcher Geist vereinigen sich harmonisch in der jungen Berner Dichterin. Ihr Vater, *Pfarrer Theodor von Lerber*, aus altem Berner Patriziergeschlecht stammend, das seit dem 16. Jahrhundert der Stadt und dem Staate Bern bedeutende Ratsherren geschenkt, vererbte ihr die hohen Geistesgaben, und von der Mutter, die eine Tochter war von *Oberst Landis* in Richterswil am Zürichsee, empfing sie den stillen, feinen Sinn, das gütige Empfinden. *Helene von Lerber* besuchte das Freie Gymnasium in Bern, das von ihrem Großvater, dem hervorragenden Pädagogen *Theodorich von Lerber* gegründet worden war. Der Maturität folgten Studienjahre an den Universitäten von Bern, Heidelberg und Paris. 1923 doktorierte sie in Germanistik, in deutscher und französischer Literatur. Ihre Dissertation trug den Titel: « Der Einfluß der französischen Sprache und Literatur auf C. F. Meyer und seine Dichtung ». Nach einem Aufenthalt in England, der ihr neue Impulse verlieh, setzte sie in Bern ihre Studien fort, die sie 1925 mit dem Gymnasiallehrerexamen abschloß. Bald darauf erfolgte ihre Berufung als Fachlehrerin für Deutsch an die Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule Bern. Daneben ergeht immer wieder der Ruf an *Dr. Helene von Lerber* zur Abhaltung von Vorträgen, von Kursen für Literatur an der Volkshochschule Bern u. a.

Die Werke von Helene von Lerber erfreuen einen großen, dankbaren Leserkreis. Ihre tiefe Frömmigkeit, die ebenfalls ein Familien-Erbgut ist, und ihr ethischer Gehalt lassen sie als helles Licht in der Dunkelheit dieser Zeit erstrahlen. Da sie sich vorzüglich als Geschenkbände eignen, mögen hier einige Hinweise folgen: « Jauchzet ihr Himmel », Weihnachtserzählungen im Verlag Reinhardt, Basel, der auch ihre Erzählung « Die Himmelsbraut » als Stabbuch herausgegeben hat. Im Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen erschien soeben eine ergreifende Erzählung « Am Husenstein ». « Das christliche Gedankengut in der Dichtung Rudolf von Tavel » im Verlag der Evangelischen Gesellschaft Bern wird weit über den Berner Leserkreis hinaus die Tavel-Freunde erfreuen. In den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften, vor allem in der « Garbe » und in « Leben und Glauben » finden wir Novellen aus der Feder von Helene von Lerber.

In « Bernische Landsitze aus Rudolf von Taveln Werken », im Verlag Haupt, Bern, als *Berner Heimatbuch Nr. 7* erschienen, hat *Helene von Lerber* in Bild und Text den Charme und die Eleganz des Ancien Régime mit Zauberhand zu neuem Leben erweckt. Die Burgen und Schlösser sprechen eine stolze Sprache. In ihnen wohnten die Staatsmänner und Ratsherren, denen Bern Aufstieg und Größe verdankte. Aus ihnen zogen die Sieger von Laupen und Murten ins Feld, Rudolf von Erlach, Adrian von Bubenberg aus Schloß Spiez. Eine jede Seite und ein jedes Bild birgt bernische Art und bernische Geschichte, Worb, Utzigen, Spiez, Reichenbach, Bremgarten, Oberdießbach, Jegenstorf und das wunderbare Schloß Toffen, das sich seit über 300 Jahren im Besitz der Familie von Werdt befindet, wie es von der Höhe aus das Gürbetal mit seiner alten Römerstraße dominiert.

Helene von Lerber hat mit ihrem Heimatbuch die Freude an Berns ruhmvoller Vergangenheit im Lichte der Dichtungen Rudolf von Taveln reizvoll offenbart.

H. Scheurer-Demmler.

Emil Egli: Der Schweizer in der Landschaft

Herausgegeben von der Studentenschaft der Universität Bern. Verlag **Herbert Lang & Cie., Bern.**

Die Studentenschaft Berns brachte dem Vortrag von Herrn **Professor Dr. Emil Egli, Zürich**, über das Thema: «Der Schweizer in der Landschaft» so große Begeisterung entgegen, daß sie ihn als Heft 4 in ihre Schriftenreihe aufnehmen ließ. Der Verfasser führt darin seine Hörer und Leser — einer geistigen Höhenwanderung ähnlich — von Gipfel zu Gipfel und deutet ihnen die Verbundenheit von Land und Leuten, indem er sie tief in die Zusammenhänge der Heimat mit ihren Bewohnern blicken läßt. Viele unter uns werden zu diesem Heft greifen, das uns innerlich erhebt und bereichert.

H. Sch.-D.

Julie Weidenmann: Weltfahrt und Ziel

Gedichte aus drei Jahrzehnten. Herausgegeben von Dr. Jakobus Weidenmann. Tschudy-Verlag, St. Gallen. 1943.

Die Gedichte der allzu früh Heimgegangenen, die als Lyrikerin sehr geschätzt gewesen, ergreifen durch das mystische Erleben der Natur und echte religiöse Empfindung. Viele fanden Aufnahme in Anthologien und Schulbüchern. «Weltfahrt und Ziel» eignet sich auch als Erbauungsbuch und wird als Geschenkband willkommen sein. Die Dichterin der «Worte in die Zeit gesprochen» bleibt uns unvergeßlich. Ihr geistiges Vermächtnis wird weiterleben und Früchte tragen.

Sch.

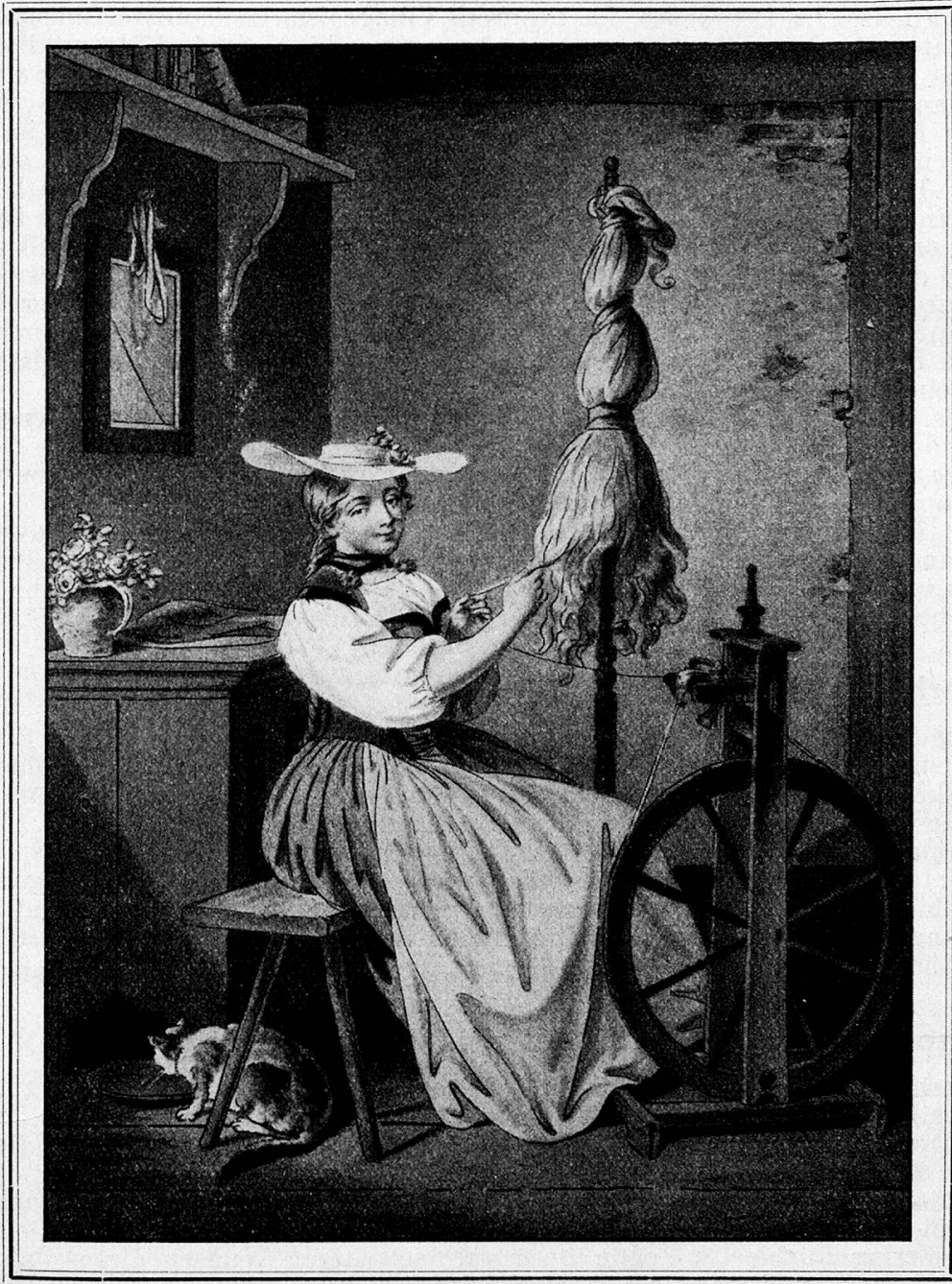
Neuerscheinungen des Rascher-Verlages 1943 · Schöne Literatur

Von der vielgestaltigen Auswahl seien hier die wichtigsten Werke schöner Literatur erwähnt. «Cross Creek» von **M. K. Rawlings** ist eine spannende und humorvolle Schilderung der Pflanzererlebnisse der bekannten Schriftstellerin in Florida. «Windswept» von **M. E. Chase** läßt uns die Geschichte dreier Generationen einer Familie von Maine im Wechsel der Zeit miterleben. — Zur Ausgabe der **Werke G. Kellers** erscheint nun auch als wertvolle Ergänzung der 2. Band «Briefe und Tagebücher». — An neuen Gedichtbänden sind zu nennen die ausgewählten Gedichte von **Paul Ilg**, «Der Erde treu», «Wanderungen und Begegnungen» von **Gustav Gamper**, als dritter Band der Gesammelten Werke des Dichters und für Liebhaber östlicher Literatur «Chinesische Gedichte in Vierzeilern aus der T'ang-Zeit», übertragen von **Max Geilinger**. — Ins Gebiet der Malerei hinüber greift die Biographie Dorette Berthouds über den berühmten Neuenburger Maler **Léopold Robert**, dessen Leben ein ausgesprochenes Romantikerschicksal war. — Ein neues Jugendbuch liegt vor, die Geschichte eines tapferen kleinen Mädchens, das lernt, sich und andern zu helfen; es heißt «Dorli», die Erzählung ist von **Marguerite Schedler**.

Weitere Neuerscheinungen des Rascher-Verlages 1943

Mit neuen Werken populär-wissenschaftlicher, medizinischer, psychologischer Richtung ist der Rascher-Verlag stark vertreten.

Die Biographie von **Kertész** über **Semmelweis** bringt uns das Leben und vor allem den Kampf des Begründers der modernen Geburtshilfe nahe. «Auf Vorposten der Medizin», von **G. W. Gray**, unterrichtet auch über neueste Forschungen auf dem Gebiete der Medizin. — Für die vielen begeisterten Leser und diejenigen, die sich für den Aufbau des neuen Weltbildes nach der jüngsten Entwicklung der modernen Physik interessieren, bedeutet das neue Buch von **James Jeans** «Physik und Philosophie» eine Bereicherung. — Der schon durch viele Schriften bekannte Vermittler östlicher Philosophie **Swâmi Vivekânanda** ist mit drei Werken vertreten, «Ramakrishna, mein Meister», «Inana-Yoga», Band 3, und «Gespräche auf den Tausend Inseln», eine vollständige Erörterung vedantischer Unterweisung. Ebenfalls dem Osten verpflichtet ist **Heinrich Zimmer**, «Der Weg zum Selbst», das Lehre und Leben eines indischen Heiligen der Gegenwart gibt. — In der psychologischen Reihe erscheint von Professor **C. G. Jung** «Psychologie und Alchemie», mit 270 Illustrationen, ein wundervolles Buch von weitestem Interesse, und **Ania Teillards** «Traumsymbolik, ein Traumbuch auf tiefenpsychologischer Grundlage», für alle, die nach Selbsterkenntnis streben.



La Fileuse.

a Borne chez S. Freudenberger, avec privilège.

Kunstmappe S. Freudenberger

Zwölf der besten Stiche des bedeutendsten Berner Meisters um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, **S. Freudenberger**, sind soeben, in hervorragendem vierfarbigen Kupfertiefdruck, in einer schmucken Mappe vereinigt, im Verlag Bächler & Co., Bern, erschienen. Preis Fr. 17.50.

Die Titel der 12 Bilder heißen :

La Fileuse, La Dévideuse, La Propreté Villageoise, La Toilette Champêtre, Les Soins maternels, Le Villageois content, Le retour du Marché, L'Hospitalité suisse, Le Repas rustique, La Visite au Chalet, Départ du Soldat Suisse, Retour du Soldat Suisse dans le Pays.

Die farbenprächtigen Bilder sind auf hochfeinem, antikem Karton im Format 32×42 cm aufgezogen. Der kurze Einführungstext gibt einen Abriß über das Leben und die Bedeutung des Künstlers. Die ausgezeichnete Wiedergabe der herrlichen Bilder wird jedermann begeistern. Sie sind eine wahre Augenweide für den Beschauer und eignen sich eingerahmt vorzüglich als gediegener Wandschmuck.

Auf die kommende Festzeit wird die schöne Kunstmappe als wertvolles Geschenk überall große Freude bereiten. Man kann nur wünschen, daß diese, in der heutigen Zeit doppelt wohltuenden Bilder die ihnen gebührende große Verbreitung finden!

Das Kunstwerk ist in allen Buch- und Kunsthandlungen, in Antiquariaten sowie direkt beim Verlag erhältlich.

Was gibt es Schöneres, als die Heimat im Kunstgut längst vergangener Zeiten so vollendet wiederzusehen? Mit immer neuer Freude betrachten wir diese Gestalten, die in der reizvollen Grazie des Dix-huitième so entzückend zu leben scheinen und ihre Anmut in unsere Zeit hineinragen.

Die **Kunstmappe S. Freudenberger**, im Verlag **Büchler & Co., Bern**, wird mit ihrem wundervollen Inhalt das Herz eines jeden Berners, aber auch eines jeden Kunstfreundes im weiten Schweizerland herum hocheifren als wertvollste Gabe auf den Weihnachtstisch 1943.

H. Sch.-D.

Illustrierter Kunstführer der Schweiz

Von **Hans Jenny**: 3. Auflage. 566 Seiten Text (dünnes Bibeldruckpapier), 168 Seiten Bilder (Kunstdruckpapier), Übersichtskarte, Ortsverzeichnis, Verzeichnis der Künstler und Handwerksmeister, Tafel- und Quellenverzeichnisse zu den Abbildungen und Grundrissen. Geschmeidiger Ganzleinwandband in handlichem Format. Preis Fr. 14.—.

Er macht uns auf eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unseres lieben Vaterlandes aufmerksam, an denen wir sonst achtlos vorübergegangen wären. Wer mithilft, dieses Werk einheimischen Schaffens durch Schenken und Weiterempfehlung zu verbreiten, der arbeitet mit an unserer geistigen Landesverteidigung. Verlag **Büchler & Co., Bern**.

Schweizerischer Taschenkalender 1944 in Kleinformat

Nützlichster Taschenkalender für jedermann. 208 Seiten, Format $8,5 \times 11,8$ cm, schwarzer Einband mit abgerundeten Ecken. Preis Fr. 3.02 (inbegriffen Warenumsatzsteuer). Druck und Verlag von **Büchler & Co., Bern**. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Wer einen Taschenkalender wünscht, der ihm für den täglichen Gebrauch dienen kann, dem empfehlen wir den Schweizerischen Taschenkalender 1944 in Kleinformat, den der Verlag **Büchler & Co.** in Bern auf vielseitigen Wunsch dieses Jahr, zweisprachig (deutsch und französisch), zum erstenmal herausgibt. 105 Seiten für Tagesnotizen, 16 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes Notizpapier, ein alphabetisch ausgestanztes Adreß- und Telephonregister, in gedrängter Form Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Maße und Gewichte, Kalendarium für 1944, machen diesen kleinen Kalender zum großen Helfer für jeden Tag, denn: mit ihm wird nichts vergessen! Solider, schwarzer Einband mit abgerundeten Ecken. Der Kalender eignet sich vorzüglich für den persönlichen Gebrauch von jedermann und wird des kleinen Formates wegen besonders von der Frauenwelt bevorzugt.

Schweizerischer Taschenkalender 1944

Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann. 208 Seiten 16° . Hübsche, modernste Ausführung: Schwarzkunstledereinband mit zwei Seitentaschen, Spiralheftung, Bleistift. Preis: Fr. 4.37 (inkl. Steuer). Druck und Verlag von **Büchler & Co. in Bern**. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Der Schweizerische Taschenkalender ist ein Taschen-Notizbuch, wie es als Helfer für den täglichen Gebrauch nicht besser gewünscht werden kann. 105 Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag der Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Ärgernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. 28 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier dienen ebenfalls aufs beste. In gedrängter Form enthält der Kalender die Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Maße und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, übersichtliches Kalendarium für 1944 und 1. Halbjahr 1945, Bezugsquellenregister usw. Besonders auch die zwei Brieffaschen machen den Kalender zum unentbehrlichen Begleiter. Solid und dennoch elegant, eignet er sich für jeden Berufs- und Privatmann. Auch die Berufs- und Hausfrauen schätzen ihn sehr als beste Hilfe durchs ganze Jahr. Der *Schweizerische Taschenkalender 1944* eignet sich vorzüglich als sehr willkommenes Geschenk auf jeden Weihnachtstisch. Wir empfehlen ihn bestens. Sch.

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung „Der Kinderfreund“

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Das Dezemberheft dieser altbekannten Jugendzeitschrift ist ganz auf die diesjährige Kriegsweihnacht abgestimmt. Die verschiedenen Erzählungen werden das kindliche Gemüt in zarter Weise auf die notleidenden Kinder der Kriegsländer hinweisen und ihnen zum Bewußtsein bringen, wie wir nicht genug dankbar sein können für ein gütiges Geschick, das uns vor dem Kriege bewahrt hat. Einige passende Gedichte umrahmen diese Erzählungen. Das Heft ist überdies mit einem prächtigen Farbenbild nach einem Gemälde von Albert Anker geschmückt. Mit Handfertigkeit begabte Buben werden ein hübsches Rähmchen dazu herzustellen wissen. — Wenn auch das Abonnement üblicherweise mit Mai oder November beginnt, so ist ein solches doch als ein billiges und durchs ganze Jahr wirksames Weihnachtsgeschenk geeignet, weil die bereits erschienenen Hefte sofort nachgeliefert werden können.

Bernische Neuerscheinungen

herausgegeben vom Verlag A. Francke AG., Bern

In der großen Fülle neuer Bücher, die auch dieses Jahr wiederum auf dem Weihnachts-Büchertisch liegen, nimmt die bernische Produktion einen wichtigen Platz ein. Wir möchten hier den Blick vor allem auf einige Neuerscheinungen schweizerischer Autoren lenken; in der stark anwachsenden Übersetzungsliteratur, wie die letzten Jahre sie gebracht haben, verdienen sie — als Menschen, die unter uns leben und zu unserer heimatlichen Schicksalsgemeinschaft gehören — unsere ganze Anteilnahme.

Von **Adolf Fux**, dem Walliser Dichter, der den deutschsprachigen Teil seines Stammlandes vertritt (so wie Maurice Zermatten den welschen), erscheint der neue Roman « Schweigsames Erdreich ». Die sonnige Erde des Wallis ist Boden und Grundlage — fast möchte man sagen « der Held » des Romans. Neben dem Dorf dehnt sich weit und frei die Allmei und am Berghang der Wald, und mit ihnen ist Leben und Schaffen der Menschen seit alters unlösbar verknüpft. Wie neben dem Bergbauertum nach angestammter Art Ehrgeiz und Spekulation sich breit machen und nach hohen Bodengewinnen streben (die aber rasch wieder zerrinnen, während der Acker in der Stille Frucht trägt und Segen bringt); dies ist in einer Fülle von Menschengestalten und Lebenskreisen als ein Gesamtbild der Walliser Welt gestaltet. Auch der Krieg und seine Auswirkungen spielen hinein; Heimkehrer aus dem Ausland bringen anders geartetes Leben und Unruhe ins Dorf. — Mit seiner kraftvoll dichterischen Sprache rührt dieses Buch an unser Bewußtsein steten Schweizertums, dem von den Bergen her Glanz und Kraft zuströmt.

Eine andere Seite schweizerischen Wesens schlägt **Erwin Heimann** auf: Sein Roman « Welt hinter Wäldern » führt auch in ein abgelegenes Bergtal; aber hier ist es dem Autor um ein realistisches, unbeschönigtes Bild der Konflikte sozialer und ethischer Art zu tun, die dadurch entstehen, daß ein großes Industrierwerk die Bauern- und Älplerbevölkerung in den Dienst der Fabrikarbeit stellt. Sehr vielschichtig und reich kontrastiert wird dieses Bild ausgeführt; neben der Gewinnsucht und dem Macht-

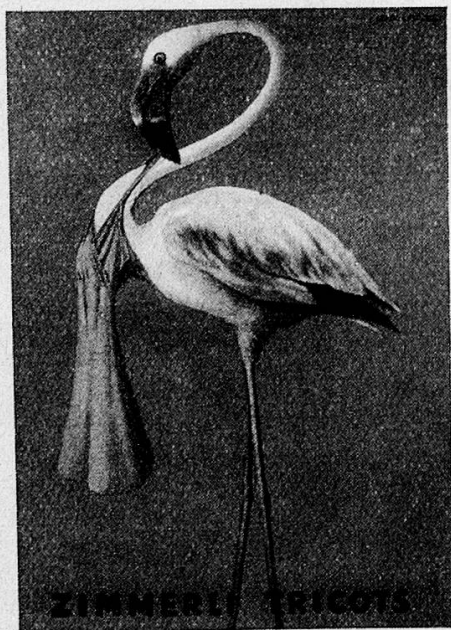
hunger, die im Unternehmertum auftreten, steht das geistige Wirken eines ideal gesinnten Pfarrers stark im Vordergrund.

Über die Grenzen der Heimat weit hinaus führt der Eheroman von **Heinrich Herm**, der den fremdklingenden Titel «Die Dämonen des Djemaa el Fnaa» trägt. Djemaa el Fnaa ist der völkerwimmelnde Markt- und Gauklerplatz in Marokkos alter Hauptstadt. Hier entscheidet sich das Schicksal einer jungen Europäerin, die von ihrem Gatten durch einen Schiffsunfall getrennt wurde. An diese spannend und farbenreich geschilderten Geschehnisse schließt sich nach der Wiedervereinigung der Gatten ein tiefgreifender innerer Konflikt, der den Leser auch psychologisch stark fesselt.

Einen Band mit Weihnachtserzählungen schenkt uns **Frieda Schmid-Marti**. Ihr neues Buch trägt den Titel «Sterne über uns» und erfaßt den Weihnachtsgedanken als menschlich-göttliche Versöhnung und als Wiedervereinigung von Menschen, die innerlich oder äußerlich getrennt waren. Vielseitige menschliche Verhältnisse werden dabei geschildert: bäuerliche und städtische Familienkreise, einsam werdende Eltern, Heimkehrer aus dem Ausland, die junge, ringende Generation, die schwermütig gestimmten Polen im Schweizerdorf.

Auch die mundartliche Erzählungskunst wartet mit erfreulichen Neuigkeiten auf. Da ist **Emil Balmers** neuer, sehr schmuck und freundlich ausgestatteter Band «Der Meie», den der Verfasser als «e Strauß bärndütschi Gschichte» vorstellt. Aus ernsten und heiteren Erzählungen und aus Erinnerungen an die ländliche Bubenzeit und an schöne Wandertage hat Balmer diesen erzählerischen Strauß zusammengestellt. Die Wanderungen Balmers sind immer von besonderer Art; er lernt im ganzen Lande herum Leute jeder Art kennen, denen er dann ein Denkmal in seinen Büchern setzt. Auch Erinnerungen an bekannte Persönlichkeiten wie Otto von Greyerz und Rudolf von Tavel finden sich. — **Werner Bula** tritt gleichfalls mit einem neuen Erzählungsbande hervor, den er «Sibe Wünsch» betitelt. Der Leitgedanke, daß der Mensch sich immer neue und schönere Dinge wünscht, ist in ernsten und spaßhaften Erzählungen gestaltet. Neben dem urchigen, saftigen Volkswitz in lustigen Begebenheiten sind es auch wieder die ernsten Gestalten wie der «Legione-Georges», auf denen der Nachdruck menschlicher Anteilnahme ruht.

Zwei Jugendbücher seien unter den bernischen Neuerscheinungen noch genannt, die gleichfalls im bernischen Verlag A. Francke AG. erschienen sind: **Gertrud Heizmanns** neue Geschichte aus den Bergen, «Xandi und das Wunderkraut» betitelt, in der von dem wackeren Unternehmen des kleinen Buben Xandi erzählt wird, der hoch in die Flühe hinauf klettert, um dort das Wunderkraut Arnika zu holen, mit dem er einem kranken Nachbarskinde Hilfe zu bringen hofft. Das zweite Buch ist die Märchensammlung von **Katharina Waldisberg**: «Das ferne Land», mit vielen Bildern von **Hans**



*In Ihrem eigenen Interesse halten Sie sich
nach wie vor an die*

**ZIMMERLI
TRICOTAGEN**



*Solche werden Sie in jeder Hinsicht voll und
ganz zufriedenstellen.*

Bezugsquellennachweis, wenn nötig, durch
STRICKEREIEN ZIMMERLI & CO.
AKTIENGESELLSCHAFT **AARBURG**

Schwarzenbach. Aus dem Reiche der schönen Phantasie und anknüpfend an Gestalten des Volksglaubens werden hier zart gestimmte, dichterisch schön gestaltete Märchen erzählt, in denen besonders die Liebe zum Tier einen packenden Ausdruck findet. *W. A.*

Neue Bücher im Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau

Neben den beiden schon im Sommer herausgegebenen Büchern « Brot der Heimat », das Lebensbild **Konrad Eschers von der Linth** von **Josef Reinhart**, und « Schwarzwasser », eine Pfadfindergeschichte für unsere Buben von **René Gardi**, sind noch folgende Werke erschienen: **Gerti Egg** erzählt in ihrem Buch « Schimpansen » über das Verhalten dieser Tiere in der Gefangenschaft. Prächtige Bilder ergänzen den Text. Zu den Quellen unseres geistigen Lebens führt der Band « Schweizer Legenden » von **Arnold Büchli**. Eine zweite Auflage erlebt das längere Zeit vergriffene afrikanische Tagebuch von **Frank Buchser**, das **Gottfried Wälchli** unter dem Titel « Ritt ins dunkle Marokko » herausgibt.

In der II. Abteilung des « Quellenwerkes zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft » erscheint der 2. Band: « Urbare und Rödel von St. Blasien, Einsiedeln, Engelberg, Fraumünster in Zürich, der Herren von Hallwil und Hünenberg und des Bistums Konstanz », bearbeitet von **Paul Kläui**. In der « Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen » ist der neue Band « Das Statutarrecht der Landschaft Saanen (bis 1798) », bearbeitet von **Hermann Rennfahrt**, herausgekommen. An Jugendbüchern werden aufgelegt: Ein Geschichtenbuch für das erste Lesealter, zusammengestellt von **Anna Zellweger**, unter dem Titel « So härzigi Tierli git's », Tiergeschichten in Versen von **Anna Keller**, mit Zeichnungen von **Hedwig Thoma**, « Erlebnisse mit Tieren », ein Tierbuch für 10- bis 16jährige, von **Carl Stemmler**, und « Die geheimnisvolle Höhle », Reiseabenteuer in Südfrankreich, eine Jugendgeschichte für das Alter von 12 Jahren an, von **Karl Rinderknecht**. Im 4. Jahrgang erscheint « Sternenhimmel 1944 » von **R. A. Naef**, und, verbunden mit dem « Jahrbuch der Schweizerfrauen », der « Schweizerische Frauenkalender 1944 ».



WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
KONFEKTION

CIOLINA u. CIE. & A.

Marktgasse 51, Bern

Walter-Loepthien-Verlag, Meiringen

Ernst Nägeli : Der Schicksalshof. Roman. Urchiges Bauerntum echt schweizerischer Prägung mit seinen Licht- und Schattenseiten tritt uns hier entgegen, und **Ernst Nägeli** läßt es uns mit seinen Schilderungen lieb gewinnen. *er.*

Ernst Nägeli : Wie sie das Glück suchen. Sechs fesselnde Erzählungen des vielversprechenden jungen Bauerndichters vom Hasliberg.

Im gleichen Verlag erschien die vielbeachtete historische Erzählung von **Fritz Lendi**, Sankt Luzisteig.

Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen

Kursdauer: 3 Jahre Kursbeginn: April 1944

Die Aufnahmeprüfung findet voraussichtlich gegen Ende Februar statt. Die Anmeldung zur Prüfung hat bis spätestens den 31. Januar 1944 zu erfolgen und ist an die *Leitung des Haushaltungslehrerinnen-Seminars, Fischerweg 3 in Bern*, einzusenden, welche auch Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt.

Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz

bei Lenzburg - Gear. 1906



Berufskurse mit Eidg. Lehrbrief
Jahreskurse - Sommerkurse
Beginn anfangs April
Prosp. u. Auskunft durch die Vorsteherin.

Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen

Hauswirtschaftliche Berufskurse:

1. *Ausbildungskurs für Haushaltleiterinnen*
Dauer 1 Jahr, Beginn Ende April
2. *Ausbildungskurs für Köchinnen für den Privathaushalt und kleinere Betriebe* Dauer 1 Jahr, Beginn Ende April
3. *Ausbildungskurs für Hausbeamtinnen*
Dauer 2 $\frac{1}{4}$ Jahre, Beginn Ende Oktober

Prospekte durch die Vorsteherin, **Sternackerstraße 7, St. Gallen**

Die Schweizerische Brautstiftung bittet herzlich, bei
frohen Familienfesten auch ihrer freundlich
zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.

KANTONALE
HANDELSCHULE
LAUSANNE

MIT TÖCHTERABTEILUNG

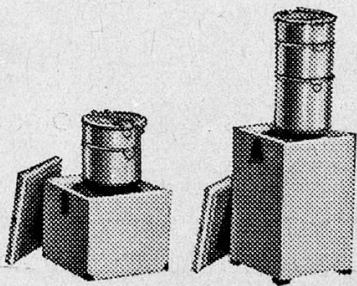
Fünf Jahreskurse - Handelsdiplom - Handels-
matura. - Spezialklassen für deutschspra-
chige Schüler. Vierteljahreskurse mit 18
Stunden Französisch wöchentlich. - Im Som-
mer Ferienkurse. **Bewegliche Klassen** für
Sprach- und Handelsfächer. Beginn des Schul-
jahres: 20. April 1944. Programm und Aus-
künfte durch die Direktion.

*Mitglieder, berücksichtigt
unsere Inserenten!
Sie unterstützen uns!*



Wo immer Sie auf einer Packung
Speisefett, Speiseöl oder Salat-
sauce den Namen SAIS vorfinden,
da können Sie sicher sein, ein
erstklassiges, vertrauenswürdige
Produkt vor sich zu haben.

70 bis 90% Gasersparnis mit **Sparkocher Imber**



Erfolgreich geprüft und empfohlen vom Verband
Schweizerischer Hausfrauenvereine

Der Sparkocher Imber, das ideale Weihnachtsgeschenk
Kaufen Sie ihn heute noch!
Größte Ersparnis an Gas, Zeit und Geld
Tausende von begeisterten Kunden

Für jeden Haushalt das passende Modell am Lager

Kühlschrankfabrik «IMBER», Zürich 3

Telephon 31317 Gegründet 1863 Haldenstrasse 27

Mit Gassparen wird
Kohle frei für die
Industrie

Schweizerischer Frauenkalender · Jahrbuch der Schweizerfrauen 1944

34. Jahrgang, herausgegeben von **Clara Büttiker**, in Verbindung mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 3.74.

Der von der Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, Fr. **Clara Nef**, verfaßten «Chronik der schweizerischen Frauenbewegung», der «Chronique internationale» par Dr. **Renée Girod** folgen Aufsätze über aktuelle Aufgaben durch berufene Autoren, Dr. E. Steiger, Dr. Nägeli, Dr. Baumgarten-Tramer, Helene Stucki und G. Gerhard. Das Schönegeistige ist in Gedichten und Erzählungen von Regina Ullmann, Berthe Kollbrunner, Ida Frohnmeier, Anna Burg, E. Steiger-Wach, Betty Knobel und Clara Büttiker vertreten. Als Bildschmuck sind Reproduktionen der Malerin Gertrud Schwabe, der Bildhauerin Emma Sulzer-Forrer, Federzeichnungen von Emilie Briquet-Lasius und Rosa Howald, Holzschnitte von Hed Meyer eingestreut. Das Jahrbuch wird den Schweizerfrauen willkommen sein.



Wenger & Hug AG., Gümligen und Kriens

Tischfertige Salatsauce **mit oder ohne Oel**
Marke **Nünalphorn** liefert



AG. Zofingen **Fein weitreichend bekömmlich**

1 Löffel Citrovin in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

CHRISTEN APLANALP

Das harte Schicksal einer Bergbauerntamilie, von Frau Thamar Hofmann-Ryser. Mit vielen Federzeichnungen, in Leinen gebunden Fr. 9.15 mit Ust.

Jedes angezeigte Buch, Zeitschrift, von **ADOLF FLURI**, Versandbuchhandel, **BERN 16/5**

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE — VERLANGEN SIE MUSTER FRANKO

Ihrer **Heizungssorgen** sind Sie los, bei einem **Winteraufenthalt** im komfort.

Bad-Hotel Bären in Baden bei Zürich

Quellen und Kurmittel im Hause. **Alle Räume** stets **angenehm durchwärmt**. Soignierte Küche Restaurant.

Telephon 221 78

Prospekte durch Familie K. Gugolz-Gyr.



Der Zwingli-Verlag, Zürich

hat sich sehr verdient gemacht durch die Herausgabe bedeutender Publikationen biographischen und religiösen Inhaltes, die wir hier nur kurz anführen können, die wichtigsten aber in den kommenden Nummern eingehend besprechen werden. Von **Johann Caspar Lavaters** ausgewählten Werken, herausgegeben von **Prof. Dr. Ernst Staehelin** von der Universität Basel, sind bereits vier Bände erschienen. Das Lebensbild und Werk dieses tapfern Kämpfers für Gerechtigkeit, Freiheit und Menschlichkeit wirkt gerade in jetziger Zeit besonders anziehend. — **Jetzt und einst im Morgenland.** Eine Reise nach Aegypten und Palästina von **Karl Schenkel**, mit trefflichen Zeichnungen von **Jakob Grüniger**. — **Vom Stand des Christen in der Welt.** Kleines Handbuch für jedermann, von **Dr. med. Th. Bovet**, der als Freund und wohlmeinender Berater in allerlei Lebensnöten weise Worte zum Leser spricht. — **Prof. Dr. Oskar Farner** von der Universität Zürich, der beste Zwingli-Forscher, hat, gleichsam als ein Stück Heimatgeschichte, ein Buch über Jugend, Schulzeit und Studentenjahre von **Huldrych Zwingli**, dem großen Zürcher Reformator, verfaßt, das auf umfassenden Forschungen aufgebaut ist. — **Emanuel Jung** ist Herausgeber eines Handbuches für Sonntagsschullehrer, betitelt: **Sonntagsschule als Kinder-Gottesdienst.**

Leinenhaus Bern

Luchsinger & Cie.

Speichergasse 8-10, Telephon 211 80

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
Komplette Brautaussteuern
Wolldecken, Steppdecken
Bettüberwürfe, Hemdenstoffe

Spezialabteilung für Herrenstoffe,
Futterstoffe und Furnituren für die
Herren- und Knaben-Schneiderei

Wegen Uebernahme eines größern
Geschäftes sofort

zu verkaufen

Evangel. Erholungsheim im Tessin

an schöner, guter Lage.

Schönes Haus mit vollständiger Einrichtung. 18 Betten. Umsatz- u. Renditennachweis. Für alleinstehende, tüchtige Frau oder fachkundiges Ehepaar gute Existenz. Preis Fr. 80 000.-, Anzahlung Fr. 20 — 30 000.-, günstige Hypothek. Anfragen unter Z 31243 an die Expedition des Blattes.

G. FEUCHT, *Optiker*

Nachfolger von O. HOPPLER

BAHNHOFSTRASSE 48

TELEPHON 331 12

ZÜRICH

Brillen moderner Bauart

Etuis in Leder und Metall

Barometer, Thermometer

Feldstecher, Operngläser, Fernrohre

Mech. und elektr. Spielwaren

Modellbau


• Fachmännische, uneigennützige Beratung

In der Reihe der beliebten Zwingli-Bücherei sind erschienen: **Athalja**, von **Jean Racine**, ins Deutsche übertragen von **Gustav Maurer**. — **Joh. Amos Comenius: Die Mutterschule**. Herausgegeben von **Dr. Karl Würzburger**. — **Friede auf Erden**, drei Weihnachtserzählungen von **Adolf Schmitthenner**. Ausgabe von **Oskar Frei**. — **Karl Schenkels Kleine Bibelkunde**, gezeichnet von **Emanuel Boshardt**. — **Was ist uns Christus?** 15 Predigten von **Werner Weibel**. **Gottes sind wir**. Calvin-Worte, herausgegeben und übersetzt von **Dora Scheuner**. — **Spruchblätter zum Jahre des Herrn 1944**, geschrieben von **Konrad Grimmer**.

Unter den **Jugend- und Gemeindespielden** sind erschienen: **Die Abrechnung**, von **Rudolf Stichelberger**, und von **Fritz Brunner Der Schneiderjunge von Reußburg**. Alle diese Schriften sind eine große Bereicherung für den Weihnachtstisch.

Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel

Sehr wertvoll ist die zum erstenmal von einem Schweizer Verlag unternommene Herausgabe von **Ekkehard**, Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert, von **Joseph Viktor von Scheffel**. Die sehr sorgfältige Ausgabe enthält im Gegensatz zu andern auch das vollständige Walthari-Lied. — **Am Vorabend des Festes**, von **Marie Bretscher**, der feinsinnigen Winterthurer Dichterin, berührt wie eine Reihe zartgeschaffener Bil-

 <p>DR. FRANZ KELLER</p> <p>WIE SICH FINDEN?</p> <p>MÖGLICHKEITEN DER EHEBAHNUNG</p>	<p><i>Wertvolle Schriften für Ihre Söhne und Töchter!</i></p> <p>Dr. Franz Keller: Wie sich finden? Neuerscheinung Fr. 1.60 / Der erfahrene Eheberater hilft und ratet all denen, die es aus Mangel an einem geeigneten Bekanntenkreis schwer haben, einen passenden Lebensgefährten zu finden.</p> <p>Dora Balmer: Unter vier Augen Neuerscheinung Fr. 2.40 / Was die Verfasserin über die Erfolgswege der Frau zu sagen hat, das kann sie nur unter vier Augen tun, denn sie verrät nicht nur, was beruflich fördert, wie man glücklich in der Liebe wird, sie deckt auch Geheimnisse und Wahrheiten auf, die beim Umgang mit Männern von jeder Frau beachtet werden sollten.</p> <p><i>Gebrüder Riggensch, Verlag, Basel</i></p>
--	---

ALS FESTGESCHENKE EMPFEHLEN WIR:

Kunstmappe S. Freudenberg

12 seiner schönsten Bilder auf hochfeinem, antikem Karton, 32 × 42 cm, aufgezogen, in gediegener Mappe. Die Kunstfreunde sind begeistert von der ausgezeichneten Wiedergabe der farbenprächtigen, herrlichen Bilder. Preis Fr. 17.50.

Kunstführer der Schweiz

Von Hans Jenny, 3. Auflage. 566 Seiten Text (dünnes Bibeldruckpapier), 168 Seiten Bilder (Kunstdruckpapier). Geschmeidiger Ganzleinwandband in handlichem Format. Preis Fr. 14.—. Er macht uns auf eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unseres lieben Vaterlandes aufmerksam, an denen wir sonst achtlos vorübergegangen wären. Das Werk gehört in jedes Schweizerhaus.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt beim

Verlag Böhler & Co. Bern Marienstraße 8

der, die seltsam ergreifen. — **Das blaue Haus**, Eine Geschichte aus dem Leben. **Helene Christaller** hat ihren frühern Büchern ein ebenbürtiges beigelegt, das soviel Freude auslösen wird wie « Als Mutter ein Kind war ».

Friedrich Reinhardt, Basel, hat die Reihe der Stabbücher um drei neue, packende bereichert: Von **Ernst Zahn**: **So geht es in der Welt**. — **Hans Zulliger**: **Sonne über Flühlikofen**, und **Rita**, von **Frieda Jaeger**.

Sehr empfehlenswert sind ebenfalls aus seinem Verlag der **Zwingli-Kalender 1944** und **Des Volksboten Schweizer Kalender 1944**, die beide in Wort und Bild viel Wissenswertes bergen.

Im Evangelischen Verlag AG., Zollikon-Zürich

erschien ein Bändchen **Alte Weihnachtsgeschichten** von **Selma Lagerlöf**, **Elisabeth Müller** u. a., die vielerorts freudigen Eingang finden werden.

Schweizer Jugendkalender 1944 und Band 13—15 der Jugend-Bücherei, **Stern-Reihe**, enthalten von verschiedenen Autoren reizende Erzählungen für die Jugend, die wir bestens empfehlen. H.Sch.-D.

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten!



Die christlichen Hospize DER SCHWEIZ

EMPFEHLEN SICH FÜR FERIEEN UND REISE

BASEL HOTEL BASLERHOF
Äschenvorstadt 55 Tel. 21807
400 m von der SBB, fließendes Wasser, Bäder
und Telephon. Alkoholfreies Großrestaurant

BASEL BLAUKREUZHOTEL
beim Kollegienhaus Tram Nr. 2 Spalantor.
Zimmer Fr. 3.- b. 4.-, Tagespens. Fr. 8.- b. 10.-

BASEL HOSPIZ ENGELHOF
Stiftgasse 1, Telephon 22303
Ruhige Lage im Zentrum. Gutbürgerl. Küche
Zimmer 2.- bis 3.50. Pension 6.- bis 8.50

BERN HOTEL ZUM EIDG. KREUZ
Zeughausgasse 41 (Stadtzentrum)
Zimmer 3.80 bis 5.-, Pension 8.50 bis 10.50

BEX (Vd) VILLA DES SALINES
Ein Haus der Erholung und der christlichen
Gemeinschaft. Pensionspreis Fr. 8.- bis 10.-

GENÈVE HOTEL DES FAMILLES
gegenüber d. Hauptbahnhof. Dir. E. Lauber

HEINRICHSBAD (Herisau) sucht in s.
Haus TANN-CK
seinen Gästen an Leib und Seele zu dienen.
Pensionspreis Fr. 7.- bis Fr. 8.50

LUZERN HOSPIZ JOHANNITERHOF
am Bundesplatz, 5 Min. v. Bahnhof, Tel. 21711.
Verpflegung und Preis anerkannt vorteilhaft

MONTREUX Hôtel des Familles
Helvétie et la Cloche
sans alcool, Restaurant-tea-room, Jardin-Ter-
rasse au 7^me étage. Pension depuis frs. 9.-

SCHAFFHAUSEN HOTEL
KRONENHALLE
Ruhige Lage, heimelige Zimmer zu beschei-
denen Preisen

SCHLOSS HÜNIGEN bei Konoltingen
Tel. 84187
Ferien, Rekonvaleszenzaufenthalt. Dauer-
pensionäre Heimelige Räume f. Konferenzen

ST. GALLEN FAMILIENHOTEL
J. KESSLER
Teufenerstr. 4, 3 Min. vom Bahnhof. Zimmer
Fr. 3.- bis 4.50. Pension Fr. 8.50 bis 10.-

ST. GALLEN HOSPIZ ZUR HEIMAT
Ballusstraße 38, Telephon 24748
Ruhige Lage im Zentrum. Restaurant. Pension
5.50 b. 7.50, Zimmer 2.50 b. 3.50, teilw. fl. W.

VEVEY HOTEL DE FAMILLE
Das geeignete Ferienhaus am Genfersee.
Gute Verpflegung. Mäßige Preise

WINTERTHUR HOTEL HOSPIZ
Sträulistraße 1
Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

ZÜRICH HOTEL GLOCKENHOF
Sihlstraße 31
Ruhige Lage, 5 Min. v. Bahnhof. Privatgarten.
Altbewährte Gastlichkeit. Neuester Komfort

ZÜRICH HOTEL AUGUSTINERHOF
Peterstraße 8
Zentrale, ruhige Lage Mäßige Preise.
Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

ZÜRICH HOTEL SEILERHOF (Hospiz)
Häringstraße 20
Nähe Hauptbhf. Sehr ruhige Lage. Freundl.
Zimmer, Bäder, Lift. Gutbürgerliche Küche

Verlangen Sie bitte Prospekte von den einzelnen Häusern

Der Pestalozzi-Kalender 1944 mit Schatzkästlein

Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Preis Fr. 3.20. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, ist Helfer und kurzweiliger Erzähler, der immer Neues und Wissenswertes aus Welt und Heimat, aus Vergangenheit und Gegenwart berichtet. Er öffnet der Jugend den Sinn für das wahrhaft Edle und Gute, weist sie auf hervorragende Taten und stilles Heldentum großer Menschen hin und erzieht in spannenden Aufsätzen zu Verehrung von Natur und Heimat. Schenkt den Pestalozzi-Kalender! Er ist etwas vom Schönsten, was man den Schweizer Schulkindern geben kann.

Kaisers Haushaltungsbuch, Jahrgang 1944

ermöglicht eine übersichtliche Aufstellung des gesamten Rechnungswesens im Haushalt. Es gibt Aufschluß über die gemachten Ausgaben und zeigt, wo noch Einschränkungen möglich sind. Preis Fr. 2.30; wichtig ist seine Anschaffung für jede Familie. Erhältlich in Buchhandlungen oder direkt beim Verlag Kaiser & Co. AG., Bern.



KAISER'S HAUSHALTUNGSBUCH

hilft am rechten Ort sparen und das verfügbare Geld zweckmäßig einzuteilen.

Das Buch besitzt die Vorzüge einer einfachen Führung und klaren Übersicht. Preis Fr. 2.30

Erhältlich in guten Buchhandlungen und Papeterien oder direkt beim Verlag **KAISER & CO. AG. BERN**



Wertvolle Geschenke!

Schweizerischer Taschenkalender 1944

Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann

Ausstattung erstklassig: Schöner, geschmeidiger Schwarzkunstlederband mit 2 Seitentaschen, Spiralheftung und Bleistift; er stellt das Praktischste und Zweckmässigste dar, das jedermann täglich braucht; Preis Fr. 4.37, inbegr. Steuer.

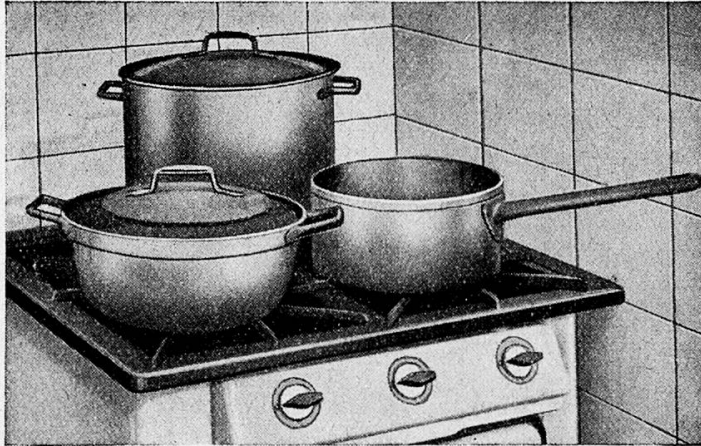
Für Sie und Ihn zum persönlichen Gebrauch dient unser neuer
Kleiner Taschenkalender

den wir, den vielen Nachfragen entsprechend, erstmals für 1944, zweisprachig, herausgeben. Format 8,5x11,8 cm; Umfang 208 Seiten. Inhalt gleich wie beim großen Kalender, ergänzt durch ein alphabetisch ausgestanztes Adreß- und Telephonregister; Einband schwarz, mit abgerundeten Ecken. *Solid und elegant!* Preis Fr. 3.02, inbegr. Steuer.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien sowie direkt vom Verlag
Büchler & Co., Bern**

Postcheck III 286

Telephon (031) 277 33



EMCO - Stahl-Email - Kochgeschirre
für Gas und Elektrisch
befriedigen die höchsten Ansprüche

Achten Sie auf die blaue Etiquette



Stahl-Email-Kochgeschirre sind formschön, hygienisch
wie Glas, leicht zu reinigen und sehen dazu recht
hübsch aus: außen gelbrot abgetönt und innen grau uni

In allen Eisenwarenhandlungen
und Haushaltungsartikelgeschäften erhältlich

Hersteller:

MERKER A.-G. BADEN



FABRIK IN BASEL

Ein schönes praktisches Weihnachtsgeschenk!